

# Selbst Kompostieren

Trotz Biotonne und Grünabfallsammlung bleibt das Kompostieren im eigenen Garten die beste Möglichkeit der Verwertung organischer Abfälle. Denn auf diese Weise können der Gartenerde wertvolle Bestandteile zurückgegeben werden, die ihr vorher durch den Anbau von Nutz- und Zierpflanzen verloren gingen.

Nach wie vor gibt es für die **Anschaffung eines Komposters** einen **Zuschuss vom Landkreis**. Er beträgt 60% des Kaufpreises bis zu maximal 40,90 € für Komposter aus recyceltem Kunststoff und maximal 25,56 € für Komposter aus Holz, Metall oder Drahtgeflecht. Wer ihn in Anspruch nehmen will, schickt die Originalquittung für den erstandenen Komposter mit dem Antrag für den Zuschuss an das:

**Landratsamt Aschaffenburg Sachgebiet  
Abfallwirtschaft Bayernstraße 8, 63739  
Aschaffenburg**

Wer einen Zuschuss für einen Komposter aus Kunststoff erhalten möchte, muss darauf achten, dass dieser aus reinem Recyclingkunststoff besteht. Dies muss aus der Kaufquittung oder einer Beschreibung des Komposters hervorgehen. Antragsformulare gibt es bei allen Gemeinden, im Landratsamt und über das Internet. **Ein Antragsformblatt enthält die letzte Seite dieses Abfallkalenders.**

Schwierig ist kompostieren nicht, aber ein paar Dinge müssen beachtet werden, dass aus Bioabfällen guter, wertvoller Dünger wird. Unter den richtigen Bedingungen schließt sich dieser älteste Abfallverwertungskreislauf (fast) von selbst.

## Das passiert beim Kompostieren

Kompostieren ist ein biologischer Vorgang, bei dem organisches Material durch die Tätigkeit luftliebender (aerober) Bakterien in Humus verwandelt wird.

Daneben unterstützen Kleinlebewesen wie Würmer, Schnecken, Asseln, Tausendfüßler und auch Pilze diesen Vorgang. Ihre Stoffwechsel erzeugen Wärme, die im Innern eines Komposthaufens Temperaturen bis zu 70 Grad Celsius entstehen lassen. Unter solchen Voraussetzungen werden sogar Unkrautsamen abgetötet. Es tritt eine Hygienisierung des Humus ein. In kleineren Komposthaufen, wie sie zumeist in Privatgärten vorkommen, werden aber in der Regel nicht so hohe Temperaturen erreicht. Unkrautsamen werden hier nicht sicher abgetötet. Daher sollte Unkraut besser über die Biotonne entsorgt werden.



## Der richtige Behälter (Komposter)

Eigentlich ist zum Kompostieren gar kein Behälter nötig. Wer genügend Platz hat, kann einfach in einer Ecke des Gartens ein „Miete“ aufschichten.

Wer einen Komposter benutzen möchte, kann zwischen solchen aus Holzlatten, Drahtgeflecht und Kunststoff wählen. Die offenen Holzlattenkomposter sind meist am billigsten, können leicht selbst hergestellt werden und sind am unproblematischsten zu handhaben.

Die geschlossenen Kunststoffkomposter erfreuen sich besonders in kleinen Gärten großer Beliebtheit, da der Nachbar hier nicht den Inhalt des Komposters vor Augen hat. Damit von Kunststoffkompostern keine üblen Gerüche ausgehen und ein guter Kompost entsteht, müssen hier die Hinweise zur Durchführung der Kompostierung besonders gut beachtet werden. Gerade weil sie geschlossen sind, kommt es sonst leicht zu Nässestau, Austrocknung oder mangelnder Luftzufuhr.

## Der richtige Standort

Der Komposter sollte:

- Schattig stehen, um Geruchsbildung und Austrocknung vorzubeugen.
- Einen direkten Kontakt zum Boden haben, damit Kleinlebewesen zuwandern können und Nässe abfließen kann.
- Auch bei schlechtem Wetter gut erreichbar sein; also z.B. Steinplatten als „Pfad“ zum Komposter auslegen.
- Besonders als offener Komposter zwecks Sichtschutz ringsum bepflanzt werden.



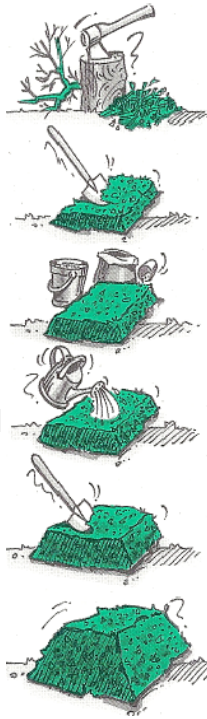
## Die richtigen Bioabfälle

Für die Kompostierung im eigenen Garten eignen sich:

- Reste vom Salat- und Gemüseputzen
- Obstschalen, auch von Südfrüchten
- Kaffee- und Teefilter
- Eierschalen
- Busch- und Baumschnitt
- Rasenschnitt
- Blumen und Unkraut ohne Samen (also vor der Blüte)

Bedingt geeignet sind:

- Speisereste, da sie Ungeziefer anlocken und den Salzgehalt des Kompostes erhöhen können
- Papier- und Hygienetücher, nur in kleinen Mengen
- Einstreu aus Tierhaltung, nur in kleinen Mengen und wenn Tierkrankheiten ausgeschlossen werden können.



Ungeeignet sind:

- Unkräuter mit Samen (also während und nach der Blüte); sie werden meist nicht abgetötet und verbreiten dann das Unkraut mit dem Ausbringen des Kompostes.
- Von Krankheiten befallene Pflanzenteile
- Zigarettenasche und -kippen
- Asche aus Ofenbefeuerung
- Windeln und Binden
- Alle sonstigen Abfälle

## Die richtige Zusammensetzung und Vorbereitung

Alle Abfälle sollten nur zerkleinert auf den Komposthaufen. Das erleichtert den Mikroorganismen die Arbeit und die Umsetzung wird beschleunigt.

- Alle Bioabfälle gut miteinander vermischen, keine dicken Lagen aus einem Material (z.B. Grasschnitt) auflegen.
- Auf gute Luftzufuhr und richtige Feuchtigkeit achten. Schwere, nasse Küchenabfälle müssen mit Astschnitt oder anderem Strukturmaterial aufgelockert werden, damit die Kleinlebewesen genügend Luft zur Verfügung haben. Zur Not können dafür kleingerissenes Zeitungspapier und Kartonagen verwendet werden. Diese saugen auch überflüssige Feuchtigkeit auf.
- Bei zu großer Trockenheit muss der Kompost eventuell gegossen werden. Das wird aber selten nötig sein. Kompost soll immer feucht aber nicht tropfnass sein.
- Werden Lebensmittelreste kompostiert, muss diese Schicht sofort mit Erde oder fertigem Kompost abgedeckt werden, um keine Schädlinge anzulocken.
- Um den Start des Kompostiervorgangs zu erleichtern, können zwischen die frischen Abfälle einige Lagen fertiger Kompost gestreut werden. Dieser enthält alle nötigen Bakterien in großer Zahl. Teure Kompoststarter können gespart werden.

## So lange dauert die Kompostierung

- Frischkompost kann man nach ca. drei Monaten entnehmen. Er enthält noch viel unverrottetes Material und hemmt viele Pflanzen im Wachstum. Er eignet sich deshalb zum Mulchen.
- Reifer Kompost kann nach 6-12 Monaten entnommen werden. Er hat eine krümelige Struktur, enthält aber auch noch nicht verrottete Teile. Er riecht angenehm erdig und hat meist eine dunkelbraune bis schwarze Farbe.

Fertigen Kompost richtig anwenden

Kompost ist ein Pflanzendünger, keine Pflanzerde! Er ist sehr nährstoffhaltig und darf deshalb nur entsprechend dem Nährstoffbedarf der Pflanzen im Boden eingearbeitet werden.

- Zum Düngen etwa 2-3 Liter Kompost/m<sup>2</sup> und Jahr nur oberflächlich einarbeiten.
- Bei nährstoffarmen Böden können bis zu 10 kg/m<sup>2</sup> einmalig eingearbeitet werden.
- Kompost ist in der Regel alkalisch. Er wirkt daher einer Übersäuerung des Bodens entgegen. Einige Pflanzen, z.B. Rhododendren, brauchen jedoch saure Böden. Hier sollte auf eine Düngung mit Kompost verzichtet werden.

